

Pressemitteilung

KBV-Tagung am 13.6. setzte falsche Signale

Verhöhnung der Borreliose-Selbsthilfe

15. Juni 2008. Reinheim. Die Delegierte des Borreliose und FSME Bundes e.V. (BFBD) kam sich auf dieser Tagung vor wie in einem falschen Film. Die verschiedenen Vorträge dokumentierten die Ahnungslosigkeit, das Nichtwissen und Falschdenken der Kassenärztlichen Vereinigungen, der Kassenärztlichen Bundesvereinigung sowie einiger Gesundheitspolitiker, wenn es um die Indikation Borreliose geht. Hier Beispiele, die für sich selbst sprechen:

Frau Dr. Hildegard Demmer vom BKK-Bundesverband befürwortet, dass Ärzte auf Selbsthilfegruppen (SHG) hinweisen. Ja, das tun sie in Sachen Borreliose insofern, dass sie Patienten zu unserer Organisation schicken, damit wir den Patienten Adressen von Spezialisten sagen sollen. Es gibt aber keine Spezialisten. Borreliose kann jeder Arzt behandeln. Sie tun es trotzdem nicht, weil sie entweder zu wenig über Borreliose wissen oder weil sie die teurere Medikation im Spätstadium vermeiden wollen, nach dem das preiswert zu therapierende Frühstadium durch nichts sagende, nicht standardisierte Labortests oft genug vertrödelt wird.

Die KV-en, auch die KBV rühmen sich ihrer Arztsuchportale. Dort ist aber kein Arzt für Borreliose, nicht einmal ein Infektiologe zu finden. Der BFBD erhält seit Jahren die stupide Antwort von Frau Dr. Adela Lidschel, KBV-Stabsstelle Patientenorientierung, dass laut Muster-Berufsordnung der Ärzte die Nennung besonderer Kenntnisse und Tätigkeitsschwerpunkte verbiete. Also wieder eine Einbahnstraße.

Entgegen der Studienergebnisse von Prof. Slesina empfehlen Ärzte Borreliosepatienten, „nicht“ in eine SHG zu gehen, weil „man dadurch mehr Symptome bekomme als vorher“.

Slesina glaubt auch, dass Ärzte durch eine SHG-Empfehlung einen positiven Nutzen hätten, „weil sie dadurch als Behandler weiterempfohlen würden“. Das Gegenteil ist der Fall. Ärzte bitten Borreliose-SHG und den BFBD, sie aus deren Empfehlungsliste zu nehmen. Sie wollen gar nicht gefunden werden.

Unter den Bestellern der BFBD-Fachzeitschrift „Borreliose Wissen aktuell“ wurden mehrere Ärzte identifiziert, die ihre Bestellung so fingierten, dass nur bei Recherche im Internet zu erkennen war, dass es sich um einen Arzt handelt. Entweder schämen sie sich ihres Nichtwissens oder sie haben Sorge, wir könnten ihre Adresse einem Ratsuchenden geben. Im BFBD-Forum (www.borrelioseforum.de) werden Arztadressen gehandelt wie geheime Börsentipps.

Die KV-Baden-Württemberg rügte in diesem Frühjahr einen Arzt, der sich nicht nur um Borreliose SHG sondern besonders rührend um gesetzlich Versicherte Borreliosepatienten kümmert, für viele oft die letzte Instanz, nachdem der eigene Hausarzt versagt und Borreliose lieber auf die psychische Schiene hebt, statt in die Fortbildung zu gehen. Diesem Arzt hat man mit Regress gedroht, wenn er seine Patienten nicht nach der wenig aussichtsreichen veralteten Methode der KV behandelt statt mit modernen, aussichtsreichen Therapien, wie sie die Fachgesellschaft Deutsche Borreliose Gesellschaft e.V. erarbeitet hat. Der Kölner Arzt Dr. Heinrich Antz, der der KV anlässlich dieser Vorwürfe zur Seite sprang, bewies damit ebenfalls seine Ahnungslosigkeit, in dem er behauptete, man dürfe Kollegen am Ort nicht die Patienten wegnehmen. Er weiß nicht, dass niemand diese Patienten möchte.